

Fachwerk-Architektur in der Pfalz

Holz, Lehm und Stroh aus diesen von der Natur angebotenen Materialien griff der Mensch in der Jungsteinzeit zurück, als er sesshaft wurde und begann feste Behausungen zu bauen. Die historische Altstadt von Neustadt an der Weinstraße hat den ältesten und größten Fachwerkhäuserbestand in der Pfalz...

Vom Unterfangen des Menschen der Urzeit seine Unterkunft zu bauen bis hin zu unseren bebauten Städten führte ein Jahrtausendlanger Weg.

Der eigentliche Hausbau begann in der Jungsteinzeit mit einem lehmeworfenen Pfostenbau. Dafür wurden stehende Pfosten in der Erde versenkt und mit waagrechten Rundhölzern zu einem Gerüst zusammengebaut. Zwischenräume wurden mit einem Geflecht aus Zweigen geschlossen und auf beiden Seiten mit einem Gemisch aus Strohhäcksel und Lehm beworfen. Nachdem man später gelernt hatte, diese Hölzer durch Steinplatten und Holzschwellen auszutauschen entwickelte sich der Ständerbau. Dieser wird durch senkrechte und waagrechte Hölzer gegliedert. In einem sogenannten Skelettbau bildeten sich nun Gefache, die eine weitere Gliederung durch schräge Streben und waagrechte Riegel erfassten. Die ältesten Fachwerkbauten in Deutschland entstanden in Deutschland im 14. Jahrhundert. Eine bewegte Entwicklung erlebte der Fachwerkbau in Deutschland in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Besonders schön waren die Häuser der bürgerlichen Repräsentanten, die Ratshäuser oder Zunft- und Hochzeitshäuser.

Blütezeit des Fachwerkbaus

In der Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit wurde das Fachwerkbau konstruktiv vollendet. In dieser Blütezeit hat das Fachwerk durch Landschaft und Volkstum geformt, vielfältige Hauslandschaften im Sprachraum erschaffen. Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts folgte auf diese Periode eine Zeit der Beharrung. Hochgiebelige Fachwerkhäuser, in der Bauern, Handwerker und Kaufmänner traditionsbewusst am Hergebrachten festhielten, verbreiteten sich weit. Die meisten Fachwerkhäuser wurden nach den Kriegszeiten gebaut als die meisten Wohnhäuser während dieser Zeit zerstört wurden. In der Zeit des Klassizismus, gegen Ende des 18. Jahrhunderts rückte der Steinbau vor allem wegen Mangel an Bauholz in den Vordergrund. Die wirtschaftliche Not, das teure Holz und vor allem der Wandel in der Stilkunst bevorzugten die einfachen Formen im Fachwerkbau. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts amten die Bauern die städtische Mode nach und es galt nun als unfein und altmodisch ein Fachwerkhaus zu besitzen. Erbarmungslos verschwand das Fachwerk unter Putz und Farbe. Es kam während dieser Zeitwende, in der das Fachwerk verschwand um sich von benachbarten Allerweltshäusern nicht mehr zu unterscheiden zu schweren Missverständnissen. Allerdings blieben in der Pfalz selbst viele Fachwerkbauten vor dem Überputzen verschont. In der gegenwärtigen Zeit geriet besonders im Baufieber des Wirtschaftswunders das Fachwerk in neue Gefahren. Durch An- und Umbauten städtischen Charakters wurde so manch schönes Dorfbild zerstört. In der heutigen Zeit wird der Verputz wieder abgeklopft wo die verborgene Schönheit des Fachwerks in seiner Ursprünglichkeit wieder sichtbar wird. (Text: Michelle Tran)